

„Rauchende“ Köpfe, als noch eine geringere Pandemie-Stufe galt: Mit Freude und hochkonzentriert beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler aus dem dritten Lehrjahr am Argumentations- und Kommunikationstraining von BLHV und BBL.



Bild: Padraig Elsner

Redegewandt, einfallsreich, kritikfähig

NACHWUCHSARBEIT Beim Argumentations- und Kommunikationstraining für Junglandwirtinnen und Junglandwirte, das BLHV und BBL zusammen konzipiert haben und durchführen, waren sowohl das dritte Lehrjahr aus Radolfzell als auch von der Edith-Stein-Schule in Freiburg überragend.

Villingen-Schwenningen ist dieses Jahr leider nicht dabei: Aufgrund von Covid 19 ist ein Besuch der dortigen Albert-Schweitzer-Schule nicht mehr möglich. Der Termin wird auf das kommende Jahr verschoben.

Im Bereich Berufsnachwuchs, so viel steht fest, muss sich niemand Sorgen machen: Die landwirtschaftlichen Auszubilden-

den sind redigewandt, offen für Diskussionen, einfallsreich, kritikfähig und noch vieles mehr.

Argumentieren ausprobiert

Wissbegierig und höchst motiviert folgten die Klassen dem Training, in dem die Grundlagen

der Kommunikation anschaulich erklärt wurden und so der Grundstein dafür gelegt, brenzlige Situationen zu vermeiden.

Auch wie man richtig argumentiert, wurde zusammen erarbeitet und ausprobiert. Dabei mussten sich Kleingruppen jeweils um ein Thema kümmern: ob Pflanzenschutzmittelreduktion von 50 Prozent bis 2030, Wolf und Weidetierhaltung, ganzjährige Anbindehaltung oder die Wichtigkeit von Bauernverbänden. Jedes Thema wurde intensiv und gut bearbeitet, es wurden Argumente benannt, nach ihrer Wichtigkeit

sortiert und anschauliche Beispiele gefunden.

Das Image aktiv gestalten

Zudem sollte den Schülern im gesamten Training vermittelt werden, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit ist, und dass es sich lohnt, mit Verbrauchern ins Gespräch zu kommen. Wenn auch nicht immer auf den ersten Blick. Nur so kann das Landwirtschaftsimage selbst aktiv gestaltet werden.

Anhand der Diskussionen und Wortbeiträge war zu erkennen,

Kommentar

Erstkontakt mit dem BLHV

Seit vier Jahren geht der BLHV-Fachbereich für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit jeden Winter auf Tour durch die Berufsschulen in Südbaden. Im Gepäck sind keine große Bühne oder ein Showprogramm, sondern ein durchdachtes Kommunikationstraining für junge Landwirtinnen und Landwirte.

Für die meisten Lehrlinge ist das auch der Erstkontakt mit dem BLHV. Man hat zwar



Padraig Elsner

schon von ihm gehört und vielleicht auch schon über ihn gesprochen, aber so richtig in Kontakt war man noch nicht.

Das verwundert auch nicht, denn der Bauerverband ist, wenn überhaupt, Sache der Eltern, und rund die Hälfte des potenziellen landwirtschaftlichen Nachwuchses hat keinen elterlichen Betrieb.

Und dann steht er auf einmal da, der BLHV, in Form von zwei jungen Menschen und zeigt

Handyvideos von wütenden Veganern, spricht über die Körperhaltung von Angela Merkel und Donald Trump und interessiert sich für die alltäglichen Probleme von jungen Menschen auf dem Land.

Ein Erstkontakt, der mit dem Bild eines verstaubten Altherrenverbandes bricht und trotzdem keine Spaßveranstaltung ist. Der Inhalt ist für Menschen, die häufig in Konflikte verwickelt werden, von enormer Bedeutung. Und wenn nur ein Teil davon behalten wird, kann die eine oder andere Situation entschärft werden. Wir denken,

dass der erste Kontakt mit dem BLHV genau so sein sollte: inhaltlich wichtig, äußerlich locker und mit viel Respekt vor der Einstellung des Gegenübers.

Was nicht unbedingt heißt, dass die Menschen, die den BLHV vertreten, alle jung sein müssen. Die Referenten des genannten Fachbereichs werden auch nicht jünger und würden gerne noch ein paar Jahre das Training anbieten. Viel wichtiger als das Jungsein ist, dass man die Jugend versteht, ihr zuhört und mit ihrer konstruktiven Kritik einen kontinuierlichen Wandel bestreitet. □